№ 5369. Dienstag, 23. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Nelte zu Bromberg und dem Assistenzart a. D. Fürstenberg zu Münster den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Musikdirector Engel zu Berlin den K. Kronenorden vierter Klasse; dem Schulzen Kaufhold zu Kallmerode das Kreuz der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem em. Schullehrer Mertens zu Neu-Ruppin und dem Gerichtsrichtsboten Dau zu Seelow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisrath Neumann zu Pyrmont zum Regierungsrath zu ernennen; dem Salzwerksdirector Pinno zu Staßfurt und dem Berginspector Wagner zu Wittin den Character als Bergrath zu verleihen; und den Rentner Kirschbaum zu Solingen zum unbesoldeten Beigeordneten der genannten Stadt für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu ernennen.

Der Regierungs-Assessor Rapmund ist zum Mitgliede der K. Direction der Ostbahn in Bromberg ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 23. März. Das „Journal officiel" veröffentlicht die belgisch-französischen Declarationen, welche den bekannten Mittheilungen entsprechen.

Madrid, 22. März, Abends. Es fand eine Manifestation gegen die Conscription vor dem Palast der Cortes statt; zweihundert Frauen waren dabei betheiligt. Castelar und Figueras forderten die Menge auf abzuziehen, ein anderer Deputirter ermuthigte dagegen zum Eindringen in den Sitzungssaal. Der Kriegsminister hat befohlen, Truppen herbeizuholen. Es herrscht große Erregung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 22. März. Verschiedenen Zeitungsnachrichten gegenüber erklärt das „Dresdner Journal", daß von einer Aenderung in der Formation des sächsischen Armeecorps hierorts an maßgebender Stelle nichts bekannt ist. Die fünften Schwadronen bestehen bei den sächsischen Cavallerie-Regimentern bereits seit 1867. (W. T.)

München, 22. März. Der Redacteur des „Volksboten" wurde heute durch das oberbayerische Schwurgericht von dem Vergehen der Beleidigung der preußischen Regierung freigesprochen, dagegen des Vergehens der Beleidigung des Königs von Preußen für schuldig befunden und zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt. (N. T.)

Paris, 22. März. Der Kaiser wohnte gestern der Messe in den Tuilerien nicht bei, präsidirt aber in diesem Augenblicke persönlich einem Ministerrathe. — Ritter Nigra ist heute hier wieder eingetroffen. (W. T.)

— Das Contingentsgesetz ist mit 188 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Kammer hat sich bis Mittwoch den 31. März vertagt. (N. T.)

BAC. [Der belgische Eisenbahnstreit.] Napoleon wird wegen der belgischen Eisenbahnfrage keinen Krieg beginnen, das ist klar! Denn in dem Falle hätte er nicht bloß Preußen und dessen nächste Alliirte, sondern auch England gegen sich. Der Angriff auf Belgien bedingt ihm einen europäischen Krieg unter erschwerenden Umständen. Am wenigsten dürfte Deutschland ihn die Stellung in Belgien ruhig einnehmen lassen. England kann ihm aus bekannten Gründen den Hafen von Antwerpen nicht überlassen. Uebrigens wissen ja wir Deutsche schon seit dem Luxemburger Handel, wie sich in der französischen Politik diese Verhältnisse combiniren mit den Angriffsplänen gegen das neue Deutschland. In Frankreich, wo alle großen Gesellschaften unmittelbar unter dem Drucke der Regierungen stehen (sie dürfen sich auf Kosten des Publikums bereichern unter der Bedingung blinde Werkzeuge der kaiserlichen Politik zu sein) wurde die Ostbahn-Gesellschaft, reichlich gedeckt durch eine verschwenderische Garantie der Regierung, zu einem Versuche benutzt, erst die kleine und dann die größere Luxemburger Bahn (jene, die „Luxemburger Wilhelmsbahn", bestreicht das eigentliche „neutrale" Großherzogthum Luxemburg des Königs von Holland; diese, „Grand-Luxembourg" genannt, gehört einer belgischen Gesellschaft und liegt auf belgischem Boden), ferner alle, die strategischen Linien bis Rotterdam, welche die preußischen Rheinlande umspannen und bedrohen können, in Napoleons Hände zu spielen. Der Plan scheiterte an der Wachsamkeit und Entschlossenheit der belgischen Regierung, die von diesem Momente an in den Kreis der preußisch-deutschen Allianzen eingetreten ist. Nachdem es nun soweit gekommen ist, daß seine Pläne durchschaut und gekreuzt sind, wird Napoleon es wenigstens aus diesem Grunde jetzt nicht zum Kriege treiben. Denn gerade seine kriegerischen Vorbereitungen sind ja an dem empfindlichsten Punkte vereitelt und unterbrochen worden. Vielmehr wird er froh sein, durch irgend einen formellen Ausgleich sich mit Anstand und Ehren aus der Schlinge ziehen zu können. Die belgische Regierung, auf den — bald dementirten, bald wieder eingestandenen — Rath des englischen Cabinets, sich „versöhnlich" (nicht „nachgiebig") zu bezeigen, will auf Einräumung commerzieller Vortheile (Tarif, Reformen und dergl. m.) eingehen. Auf diesem Boden wird wohl — bis auf Weiteres — Frieden geschlossen und die Action vertagt werden.

ZC. **Berlin, 22. März.** [Der Friede. Staatsrath.] Die telegraphischen Schreckschüsse der vergangenen Woche haben sich als blinde Ladung erwiesen. Die Tripel-Allianz „Frankreich-Italien-Oesterreich" existirt nicht und man kann behaupten, daß selbst der Gedanke daran, wenigstens in der Gegenwart, nie gefaßt worden ist. Und giebt ihm etwa die nächste Zukunft mehr Aussicht auf Existenz? Man täusche sich doch nicht über die Absichten des französischen Kaisers, der seine und Frankreichs Interessen jedenfalls besser zu würdigen weiß, als die traurige Coalition, die in Süddeutschland und Oesterreich zum Kriege gegen Preußen, in Hoffnung auf französische Hilfe, hetzt. Es liegt nicht ein Grund vor, der den Kaiser Napoleon bewegen könnte, dieser Einladung zu folgen, aber sehr viele und starke Gründe, die ihm ein Freundschafts-Verhältniß mit Preußen sehr wünschenswerth erscheinen lassen. Das gleiche Gefühl für Frankreich wird Seitens der preußischen Staatsleitung gehegt und so können wir zuversichtlich behaupten, daß die nächste Zeit, und vermuthlich auf lange Zeit hin, den Frieden verbürgt. Selbst Complicationen an entlegeneren Punkten würden die Uebereinstimmung der preußischen und französischen Interessen kaum beeinträchtigen können. — Wie verlautet, soll die Regierung die Absicht haben, den Staatsrath in einer den jetzigen Verfassungs-Verhältnissen entsprechenden Weise zu reactiviren. (Die Verfassung kennt bekanntlich keinen Staatsrath.)

— [Der Bundes-Militäretat pro 1870.] Die nach Art. 62 dem Bundesfeldherrn zur Verfügung zu stellenden 225 Rt. jährlich für den Kopf der Friedenspräsenzstärke des Bundesheeres, welche nach Art. 60 auf ein pCt. der Bevölkerung von 1867 normirt ist, sind nach der auf Grund der Zählung am 3. December 1867 festgestellten Bevölkerungszahl von 29,970,478 Seelen, überhaupt für 299,704 Mann zu berechnen und ergeben eine Einnahme von 67,433,400 Rt. Hiervon gehen für 1870 ab: 733,635 Rt. an Ausfall in Folge der mit einzelnen Bundesstaaten getroffenen Vereinbarungen, wonach dieselben für die ersten Jahre einen geringen allmälig bis zum vollen Satz steigenden Betrag zahlen. Es bleiben also an Einnahme 66,699,765 Rt. oder 363,471 Rt. mehr als pro 1869. Der Militäretat pro 1870 unterscheidet sich auch äußerlich von den früheren, daß nach der allgemeinen Zusammenstellung der Ausgaben der Specialetat für Preußen, einschließlich der in die preuß. Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten, für Sachsen und die beiden Mecklenburgs beigefügt sind, auch ein Rubrum für Hessen erscheint. Es war dies jetzt, nach Formirung dieser Contingente und nachdem damit eine sichere Grundlage der Bedarfsberechnungen gewonnen worden war, möglich. Die ordentlichen Ausgaben betragen 65,565,955 Rt., das heißt 322,623 Rt. mehr als pro 1869. Hieran participiren Preußen mit 59,117,909 Rt., Sachsen mit 4,801,006 Rt., Mecklenburg mit 1,172,140 Rt., Hessen mit 474,900 Rt. Die außerordentlichen Ausgaben sind veranschlagt auf 1,133,810 Rt., d. h. 40,848 Rt. mehr als pro 1869, und zwar für Preußen 1,055,000 Rt., Sachsen 78,810 Rt. (meist zu Casernenbauten). — Was die Erhöhung der Ausgaben im Vergleiche zum Etat pro 1869 angeht, so steht u. A. eine Mehrausgabe von 906,856 Rt. (22,768,368 Rt. gegen 21,861,512 Rt. pro 1869), bei der Geldverpflegung der Truppen eine Minderausgabe von 369,302 Rt. (14,721,763 Rt. pro 1869 gegen 14,352,461 Rt. pro 1870) bei der Naturalverpflegung gegenüber. Die Invaliden-Institute waren im J. 1869 mit 64,484 Rt. dotirt, es sind pro 1870 dafür angesetzt 170,368 Rt. Dagegen sind beim Servis pro 1870 299,919 Rt. weniger ausgeworfen als pro 1869. — Aus den Absetzungen beim preuß. Etat ist ersichtlich, daß Rendsburg als Festung aufgegeben ist.

— [Der Bundesetat pro 1870] veranschlagt die Ausgaben auf 75,958,495 Thlr., um 1,742,640 Thlr. weniger, als im Etat für 1869, in welchem sie auf 77,701,135 Thlr. veranschlagt waren. Dieses Minus ist dadurch herbeigeführt, daß für 1870 nur noch ein Rest von 1,251,076 Thlrn. aus dem Kredit vom 9. November 1867 zur Verfügung steht, während im Etat für 1869 über 5,148,924 Thlr. aus diesem Credit disponirt werden konnte. Von dieser Verminderung der außerordentlichen Zuschüsse abgesehen, stellt sich gegen 1869 eine Erhöhung der Ausgaben um 2,155,208 Thlr. heraus. Die Einnahmen des Bundes sind für 1870 auf 50,206,052 Thlr. veranschlagt, und zwar auf 48,509,230 Thlr. aus den Ueberschüssen der Zoll- und Steuerverwaltung, 264,371 Thlr. aus den Ueberschüssen der Post- und Zeitungs-Verwaltung, 77,807 Thlr. aus den Ueberschüssen der Telegraphen-Verwaltung, 103 568 Thlr. aus verschiedenen Einnahmen und 1,251,076 Thlr aus der Bundesanleihe. Es sind also 25,752,443 Thlr. als weiterer Bedarf zur Deckung der Gesammtausgaben des Bundes durch Beiträge der einzelnen Staaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen. Hiervon fallen auf Preußen 19,490,825 Thlr., auf das Königreich Sachsen 1,933,786 Thlr. und auf die übrigen Staaten 4,327,832 Thlr. Für 1869 waren an Matricular-Beiträgen 23,344,906 Thlr. angesetzt, es ist also für 1870 ein Mehr von 2,407,537 Thlr. aufzubringen.

— [Parlamentarisches.] Von den Abgeordneten v. Puttkamer (Fraustadt) und Dr. Stephani ist folgender, von 48 Mitgliedern der Nationalliberalen, des Centrums und der Fortschrittspartei unterstützter Antrag gestellt: Der

---

Stadt-Theater.

*** Fräul. Auguste Baison, vom Kais. Hoftheater in St. Petersburg, begann gestern ihr Gastspiel als Clärchen im „Egmont" und fand Gelegenheit, eine Anzahl sehr schätzenswerther Eigenschaften zu zeigen. Erscheinung, Haltung und Spiel sind edel, das Stimmorgan ist nicht stark, aber angenehm und gut modulirt, die Declamation verständnißvoll und wohl überlegt, das Temperament lebendig. Fräul. B. ist eine äußerst routinirte Darstellerin, es stehen ihr eine Menge von Einzelzügen zur Verfügung, mit denen sie die Darstellung in den Details entsprechend zu färben weiß. Diesen Eigenthümlichkeiten der künstlerischen Individualität Fräul. B's. entspricht der erste Theil der Rolle Clärchens weniger als der zweite, der denn auch den lebhaftesten Beifall fand. Wir glauben uns eine besonders interessante Leistung des Gastes auf dem Gebiet des Lustspiels versprechen zu dürfen, wozu die zu morgen angekündigte Vorstellung: „der Jesuit und sein Zögling" Aussicht eröffnet. Hr. v. Ernest brachte die schon vielfach anerkannten schätzenswerthen Gaben auch gestern als Egmont wieder zur Geltung. Doch litt seine Darstellung in der ersten Hälfte an einer gewissen Kühle. Erst wo der Held in dem Charakter mehr zum Durchbruch kommt, in der Unterredung mit Alba und in den Kerkerscenen, erreichte Hr. v. E. eine durchgreifende Wirkung. Beide Darsteller wurden wiederholt gerufen. Der Alba des Hrn. Freemann war eine sehr tüchtige Leistung; auch Hr. Richard spielte den Ferdinand lebendig und mit wahrer Empfindung. Wir nennen außerdem als anzuerkennend Hrn. Nötel (Oranien), Hrn. Bauer (Brakenburg) und Fr. Spitzeder (Klärchens Mutter). In den Volksscenen wollte es nicht recht klappen; Hrn. Alexander war die Rolle Vansens zu fremd, um sie zur gebührenden Geltung zu bringen.

✻ Literarisches.

Bei Hirzel in Leipzig ist ein Trauerspiel: „Die Gräfin" erschienen, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken wollen. Der Verfasser hat sich nicht genannt, wir glauben ihn aber unter den in Deutschland bekanntesten Männern der Feder suchen zu dürfen. Das Drama hat einen historischen Hintergrund, und ist ein lebendiges Culturbild aus der deutschen Geschichte. Composition, Darstellung und Sprache zeugen in gleicher Weise von dem feinen Geiste des Verfassers und von jener classischen Bildung, deren Blüthe ein reiner Geschmack ist. Die Wärme, welche die Dichtung durchweht, steigert den Genuß, den die gleichmäßige schöne Form gewährt, und fesselt den Leser bis zum Schluß.

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Die Versammlung vom 17. Februar war äußerst zahlreich besucht. Kein Wunder. Handelte es sich doch um einen Gegenstand, der, man kann sagen, weit über Europa hinaus das größte Aufsehen erregt, hier Erstaunen, dort ungläubiges Lächeln hervorgerufen, überall aber die Neugierde im höchsten Grade erregt hatte, mit einem Worte, um die in Schliewen bei Dirschau vorgekommene Geburt.

Herr Sanitätsrath Dr. Preuß aus Dirschau hatte die Güte gehabt, Mutter und Kind am 17. hierher zu bringen, das Kind zunächst im Hebammen-Institute einem kleineren Kreise von Sachverständigen, behufs Untersuchung, vorzustellen, sodann in der naturforschenden Gesellschaft einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag zu halten. Bei beiden war auch Professor C. Vogt anwesend. Bekanntlich war die Geburt des sonst ganz wohlgebildeten, ziemlich kräftigen Mädchens am 31. Januar in normaler Weise erfolgt. Am folgenden Tage wurde Dr. Preuß nach Schliewen geholt, fand eine etwa 2 Fäuste starke Geschwulst in der unteren Kreuzbeingegend vor, welche deutliche Bewegungen zeigte und die Dr. Preuß als eine Doppelbildung mit Einpflanzung erklärte. Der Begriff der Doppelbildungen wird bald enger, bald weiter gefaßt. Sie können von vollständig getrennten Zwillingen oder den nur durch ein Band verbundenen siamesischen Zwillingen bis zu den Fällen eines einzigen überzähligen Gliedes in den verschiedensten Uebergängen und Abstufungen beobachtet und constatirt werden. Sie können ferner frei oder eingeschlossen sein. In diesem weitesten Sinne gehört der vorliegende Fall unzweifelhaft zu den Doppelbildungen. Man leitet gegenwärtig diese Doppelbildungen von Keimspaltung ab. Durch Keimspaltung, deren Analogien in der Thierentwickelung (namentlich bei dem Frosche) zu beobachten sind, ist jede Hälfte fähig und schickt sich dazu an ein volles Individuum zu werden. War die Spaltung vollkommen, so entstehen Zwillinge. Diese haben also ursprünglich einen einzigen Keim gebildet, daher nicht wunderbar, daß sie so oft einander in hohem Grade ähnlich sind. Diese Keimspaltung kann nun ferner in der Längenaxe des Körpers (longitudinal) oder in der Queraxe (transversal) vor sich gehen. — Hiernach richtet sich bei unvollkommener Spaltung die Verbindungsstelle. Dort (bei der Longitudinal-Spaltung) ist es im Bereiche des Brustkastens, des Rückens und des Bauches, hier (bei den Transversalen) der Kopf oder die unterste Rückengegend, wo die Verwachsung stattfindet. Ferner entwickeln sich beide Keimhälften entweder vollständig, gleichmäßig, das sind Doppelbildungen, Doppelmonstra im engern Sinne des Wortes; oder die eine Keimhälfte entwickelt sich, unterdrückt aber zugleich die Entwickelung der andern. Zwei hervorragende Beispiele von vollständig ausgebildeten verwachsenen Paaren, die am Leben geblieben sind, bieten das ungarische Schwesterpaar und die siamesischen Zwillinge. Jene, in der Kreuzbeingegend mit einander verwachsen, waren 1701 zu Szany in Ungarn geboren, wurden als Helena und Judith getauft, starben, 22 Jahre alt, nachdem Judith zuerst erkrankt war, in demselben Augenblicke.

Die siamesischen Zwillinge, welche bekanntlich wiederum ihre Rundreise durch die Welt jetzt beginnen, sind 1811 geboren. Sie sind durch eine Fleischbrücke am untern Ende des Brustbeins (schwertförmige Knorpel), welches 3½ Zoll lang und 1½ Zoll dick ist, mit einander verbunden. — Die verhältnißmäßig lange Fleischbrücke gestattet den Brüdern viele Bewegungen. Sie sind beide verheirathet, jeder hat 9 Kinder. Sie spielen mit einander Schach und gehen neben einander. — Von den Fällen, in welchen die eine Keimhälfte die andere unterdrückt und besiegt, hob der Vortragende besonders den des 28jährigen Genueser Colloredo hervor, der seinen unterdrückten Bruder als Parasiten am schwertförmigen Knorpel hängen hat. Und dieser wohlgebildete Parasit athmet, bewegt sich etwas, hat Zähne, Ohren, Lippen und Hände, nimmt aber keine Nahrung zu sich, sondern läßt sich von seinem besser situirten Bruder ernähren. Wie hier, entsprechend den Siamesen, die Verwachsung am Brustbein, so kommen nun auch, entsprechend den ungarischen Schwestern, derartige Parasiten (wenn man sie so nennen will) am unteren Ende der Wirbelsäule vor. Auffallender Weise sollen jene fast nur Knaben, diese fast ausschließlich Mädchen betreffen. In den allermeisten Fällen von solchen durch unvollkommene Keimspaltung entstandene

Reichstag wolle beschließen: Behufs Herbeiführung fester und gleichmäßiger Grundsätze über das Bundes-Indigenat (Art. 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes) den Bundeskanzler aufzufordern, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust des Staatsbürgerrechts in den einzelnen Bundesstaaten vorzulegen.

— [Nichtbestätigung.] In der letzten Sitzung des Stadtraths in Solingen wurde, wie die „Rh. Ztg." mittheilt, die Mittheilung gemacht, daß der König der Seitens der Stadtverordneten-Versammlung erfolgten abermaligen Wahl des Rentiers H. W. Lang zum Beigeordneten die Bestätigung versagt und zugleich den Rentier Robert Kirschbaum zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Solingen für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer ernannt habe. Dem Vernehmen nach wird Herr Kirschbaum diese Ernennung nicht annehmen. — Lang, ein Bruder des verstorbenen nassauischen Abgeordneten und bewährten Patrioten, ist Fortschrittsmann.

— [Concessions-Entziehung.] Bekanntlich hat der Hamburger Schiffsrheder, Herr Sloman, auf seine Concession zur Beförderung von Auswanderern verzichtet; durch Verfügung des Handelsministers sind jetzt nun alle Provinzial-Behörden angewiesen worden, auch allen von Hrn. Sloman angestellten Agenten die Concession zu entziehen.

— Die „C. S." erfährt aus zuverlässigster Quelle, daß der ehemalige Kurfürst von Hessen dem in der Nähe von Hersfeld wohnenden Landgrafen von Hessen-Philippsthal den Befehl ertheilt hat, den Schwarzen Adler-Orden, welcher ihm von dem König von Preußen verliehen worden ist, sofort zurückzugeben.

— [Die spanische Regierung] hatte durch Erlaß vom 19. v. M. die Hafenabgaben in Barcelona um 80 %, d. i. auf 18 Realen pro 1000 Kilogramm erhöht. Die von dieser Anordnung betroffenen norddeutschen Schiffer, zehn an der Zahl, geriethen dadurch in die größte Aufregung, da sich die Erhöhung der Abgabe für sie im Ganzen auf etwa 3000 Thaler belief und ihnen empfindliche Verluste in Aussicht stellte. Unterm 23. v. M. erhob der Bundesconsul bei der Zollverwaltung in Barcelona Verwahrung und berichtete an den Bundesgesandten. Der Gesandte unterstützte diesen Protest angelegentlich bei der spanischen Staatsregierung und nahm, wie das Handelsarchiv meldet, für die bereits in den Hafen eingelaufenen und für die demnächst einlaufenden deutschen Schiffe die Gewährung einer mehrmonatlichen Frist vor der Einführung der erhöhten Abgabe in Anspruch. Die Vertreter Italiens, Oesterreichs, Schwedens und Rußlands schlossen sich den Schritten des Bundesgesandten im Interesse ihrer Staatsangehörigen an. In Folge dieser Verwendung ist, nach einem Berichte des Gesandten vom 4. d. M., dahin Milderung eingetreten, daß die vor dem 20. Februar im Hafen von Barcelona eingetroffenen Schiffe den Zuschlag nicht zu bezahlen brauchen. Weitere Verhandlungen werden über den Gegenstand noch gepflogen. (K. Z.)

Oesterreich. Pest, 20. März. [Zu den Wahlen.] In einem Wahlbezirke des Pester Comitates fand ein blutiger Exceß zwischen Wählern der Linken und äußersten Linken statt. Das Wahlprotokoll wurde zerrissen, die Wahlcommission verjagt. Bisher sind gewählt: 137 Deakisten, 70 Linke, 38 Aeußerste. Die Linke gewann 6, die äußerste Linke 12 Mandate. (N. fr. Pr.)

England. London, 20. März. [Debatte über die irische Kirchenbill.] Nach vierzehnstündiger Waffenruhe wurde gestern Abend der Kampf um den Gladstone'schen Gesetzentwurf wieder aufgenommen. John Bright's erste große Rede, die er von der Ministerbank aus gehalten, war ein Meisterstück, welches durch die Macht der Ueberzeugung, die es durchwehte, durch den Ernst, den ein mit der richtigen Ahnung des wahren Künstlers gehandhabter Scherz milderte, und durch den Bright eigenthümlichen epischen Anstrich eine fesselnde Wirkung ausübt. Er geißelte die Widersprüche in den Ansichten der Gegenpartei und ihrer angesehensten Führer. Die religiösen und kirchlichen Gründe Disraeli's für die Aufrechterhaltung der Staatskirche in Irland widerlegte der Redner am schlagendsten durch den Satz: „Der Grundsatz der Reformation enthielt in sich das Recht eines Volkes, seine eigene Kirche und seinen eigenen Gottesdienst aufzurichten und die Errichtung einer protestantischen Staatskirche inmitten eines katholischen Volkes ist daher die ärgste Verletzung des Grundprinzips der Reformation seit den Tagen Luthers." Den Schluß der Rede bildete eine prophetische Verkündigung, die im Munde des wahrhaft religiösen Mannes einen ganz anderen Eindruck machte, als die ähnlichen Redensarten Disraelis. „Ich sehe, daß unserm Volke die Ruhe, dem Reiche größere Stärke, der Krone neuer Glanz und neue Würde zu Theil werden wird. Ich darf für dieses Gesetz die Unterstützung aller denkenden und guten Leute im britischen Reiche anrufen, und ich zweifle nicht, daß der Segen des Höchsten es in seinen Folgen begleiten wird; denn ich glaube, daß es auf jenen Grundlagen der Gerechtigkeit und Milde beruht, welche die glänzenden Eigenschaften seiner ewigen Herrschaft bilden."

— 20. März. [Der Strike in den Baumwollspinnereien von Preston] droht sehr ernstlich zu werden. Etwa 3000 Personen haben bereits die Arbeit eingestellt, während in einer Fabrik sämmtliche und in einer anderen 200 Arbeiter beschlossen, sich der Lohnherabsetzung um 10% zu fügen. Zu Gewaltthätigkeiten ist es bisher nicht gekommen; die feiernden Spinner und Weber begnügten sich damit, ihre Genossen, welche die Arbeit nicht eingestellt haben, auf dem Heimwege aus der Fabrik mit höhnenden Zurufen zu empfangen. Der Gewerkverein der Spinner traf auf einer zahlreich besuchten Versammlung die nöthigen Vorkehrungen zur Leitung des Strike.

— [Pensionsgesetz.] Von der Regierung ist eine Vorlage zur Abänderung der Pensionsbestimmungen für höhere Staatsbeamte ausgegangen, welche statt 4 nur 3 Classen unterscheidet: Ruhegehälter von 2000, 1200 und 800 L. für Staatsbeamte, welche ein Amt von beziehungsweise 5000, 2000—4999 und 1000—1999 L. Gehalt (in der ersten Classe vier, in den beiden letzten Classen fünf Jahre lang) bekleidet haben. Nur vier Pensionen giebt es gleichzeitig in jeder Classe; die erste ist augenblicklich durch Disraeli, Sir G. Grey, Milner Gibson und Walpole ausgefüllt, welche nach bisherigem Gesetze ihr Anrecht schon durch zweijährige Amtsdauer erlangten. Es bleibt die Bestimmung, laut welcher die Pensionen nur nach Erklärung des sie Beanspruchenden, daß ihm zur Behauptung seiner gesellschaftlichen Stellung keine anderen Mittel zu Gebote stehen, verliehen werden sollen.

Frankreich. Paris, 21. März. [Das „Journal officiel"] sagt: „Der Bericht der Budgetcommission constatirt die Uebereinstimmung der Commission mit der Regierung über die financielle Lage des Landes. Die Commission spricht die Zuversicht aus, daß der Friede keine Störung erleiden werde, eine Zuversicht, welche ihr eingeflößt werde durch die militärische Stärke der Regierung und durch die von den Vertretern derselben getheilten Versicherungen, daß keine Veranlassung zu einem Conflicte in Europa bestehe, zumal die Regierungen erst vor Kurzem den Willen gezeigt hätten, die Schwierigkeiten, welche entstehen könnten, friedlich zu lösen."

— [Gesetzgebender Körper vom 20. März.] Das Oppositions-Mitglied Magnin constatirt, daß die Unregelmäßigkeiten, welche sich Haußmann erlaubt, schon 1865 von dem Rechnungshofe gerügt wurden, ohne daß es aber deßhalb besser geworden sei. Die Vorwürfe, welche der Rechnungshof dem Seine-Präfecten macht, sind äußerst scharf. Da dieselben aber bei Gelegenheit der Discussion über Stadt Paris und Credit Foncier bereits vorkamen, so genügt es, zu erwähnen, daß der Seine-Präfect 1865 schon 73 Mill. ohne Ermächtigung aufnahm und außerdem auf ungesetzliche Weise die Fonds der Gemeindekasse und der Kasse der öffentlichen Bauten verwandte und sich sogar die Fonds der Bäckereikasse aneignete. Die Entschuldigungsgründe, welche Haußmann dem Rechnungshofe gegenüber vorbrachte, waren nie stichhaltig. Sehr häufig trat derselbe sogar sehr cynisch auf und schützte einfach die Dringlichkeit der von ihm angeordneten Arbeiten vor. Redner sowohl, wie auch später Bethmont verlangte zu wissen, welche Maßregeln die Regierung ergreifen wolle, damit die Gesetzlichkeit endlich respectirt werde. Die Minister, besonders Rouher, machen ganz verlegene Gesichter, und als letzterer endlich sich dazu versteht, die Tribune zu besteigen, erklärt er, daß die Dinge, welche man vorbringe, alle schon vierzehn Tage lang besprochen worden seien, und daß die Regierung die Absicht habe, erst bei Gelegenheit des Budgets wieder darauf zurückzukommen. Diese Antwort befriedigte im Grunde genommen weder Majorität noch Minorität. Auf das Land selbst, das heute eigentlich zum ersten Male erfährt, daß alle diese Gesetzlosigkeiten von der Regierung seit Jahren geduldet, ja ermuthigt wurden, werden die Worte Magnins aber nicht verfehlen, Eindruck zu machen, zumal viele Maires in der Provinz, wie z. B. der von Marseille, das Gesetz eben so schmählich ins Gesicht geschlagen haben, wie der Seine-Präfect Hr. Haußmann.

— [Napoleonsfeier. Versammlungen.] Die kaiserliche Familie wird im August nach Corsica sich begeben, um der Feier des hundertjährigen Geburtstages Napoleons I. beizuwohnen. — Gestern Abend wurden wieder zwei öffentliche Versammlungen aufgelöst, von denen die eine in Belleville, die andere bei dem bekannten Budaille stattfand. Zu Conflicten kam es nicht. Nächsten Dienstag ist eine große Privatversammlung in einer Scheune, die sich in der Avenue d'Italie befindet und 2000 Personen faßt. Nächsten Sonntag finden hier zehn Versammlungen Statt. Die Polizei ist ganz außer sich über die viele Mühe und Arbeit, die ihr das Vereinsrecht verursacht.

— [Gustave Fould], der Sohn des ehemaligen Finanzministers, ist in dem Dep. des Basse-Pyrénées mit folgendem Wahlprogramm aufgetreten: Freiheit, Fortschritt! Hier haben Sie in zwei Worten mein Programm. Politische, religiöse, municipale Freiheit und Freiheit des Unterrichtes. So lange die Staatsgewalt, indem sie den Wahlen ihre Freiheit raubt, fortfährt, die Bürger unter der Vormundschaft zu halten, so lange die Gemeinden nicht selbst und direkt ihre Maires ernennen, so lange unsere Gesetze die Unfehlbarkeit der Agenten der öffentlichen Gewalt zu bestätigen scheinen, werde ich mit Energie gegen diese Mißstände ankämpfen. Und ich werde zu kämpfen fortfahren, bis eine weisere Verwaltung unserer Einkünfte uns mit der Sparsamkeit den Wohlstand zurückgeführt haben wird; bis unsere Agricultur erlangt hat, die Arme behalten zu können, die man jedes Jahr ihr zu Tausenden raubt; bis die Unwissenheit überall verdrängt ist, so daß alle Wähler selbst den Namen dessen, den sie erwählen, auf die Wahlzettel schreiben können.

— [Zur Sicherheit.] Die „Glocke" erzählt Folgendes: „Man theilt mir einen ziemlich merkwürdigen Beleg von der Sorgfalt der Armee für ihre Führer mit. Jeden Abend nach 8 Uhr kommen vier Soldaten und ein Corporal an die Omnibusstation von Montrouge, bei der Barrière d'Orleans. Der Führer dieser kleinen freundschaftlichen Patrouille weigert sich nicht, wenn man ihn fragt, zu antworten: Wir erwarten hier die Offiziere, welche von Paris kommen, und wenn einer von ihnen aus dem Omnibus steigt, führt ein Mann ihn bis zum Fort, weil die Straße nicht sicher ist.

Spanien. [Die Cortes] beschäftigen sich mit der Ernennung der 36 Mitglieder, welche zur Bildung der vier kürzlich beschlossenen vorberathenden Ausschüsse erforderlich sind. Der mit der Ausarbeitung der Verfassung beauftragte Fünfzehner-Ausschuß wird erst nach Ostern so weit sein, den Entwurf vorlegen zu können; keinenfalls wird es den Cortes möglich werden, früher in die Berathung einzutreten. Der Vorsitzende, Olozaga, hat bei den Vorarbeiten für die zur Religion in Beziehung stehenden Abschnitte des Entwurfes den Erzbischof von Santiago und den Bischof von Jaen zugezogen, was bei einem großen Theile der Volksvertreter starken Unwillen erregt hat. Man fürchtet, daß Olozaga, dem man das bisherige Scheitern der vollen Cultusfreiheit zur Last legt, auch in die Verfassung religiöse Bestandtheile von rückschrittlicher Natur einführen würde.

Amerika. [Glückwunsch-Telegramme.] An dem Tage seines Amtsantrittes erhielt der Präsident Grant zwei Telegramme aus Berlin, eines „zu Ehren des Mannes und des Tages, mit dreifachem Hoch für den Präsidenten", von Mitgliedern der Börse; das andere lautet: „Berlin, 4. März. — An den Präsidenten General Grant, Weißes Haus, Washington D. C. — Meine herzlichsten Glückwünsche zu diesem festlichen Tage — Bismarck."

Danzig, den 23. März.

* [Die Betriebs-Einnahmen der Königl. Ostbahn] betrugen im Monat Februar c. 504,260 Rℓ. (mehr als im Februar 1868: 56,012 Rℓ); die Einnahmen auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser stellten sich im Februar d. J. auf 1956 Rℓ. (980 Rℓ. weniger als im Februar 1868).

⁂ [Im Handwerkerverein] machte zuerst der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Vorstand und die Repräsentanten des Vereins Hrn. Dr. Laubert bei seinem Scheiden von hier zum Ehrenmitgliede ernannt haben. — Die Frage: Ob das Aufwühlen des Bodens bei Legung der Röhren zur Canalisation Fieber und andere Krankheiten veranlassen können? beantwortet Hr. Dr. Semon dahin, daß dies bei unserm mit Unrathstoffen geschwellten Boden der Theorie nach wohl zu befürchten sei, daß die Erfahrung aber diese übeln Folgen sowohl an andern Orten als hier bei Legung der Gasröhren nicht gespürt habe. Solche Umstände, welche das Uebergangsstadium erzeuge, müsse man ertragen, wenn man bessere Zustände erzielen wolle. Es sei dies ein neuer Grund für die gleichzeitige Ausführung der Canalisation mit der Wasserleitung. — Hr. Dr. Schepky erklärt in anschaulicher Weise die Inclination der Magnetnadel und bespricht das Verfahren bei Ermittelung der Temperatur in den Meerestiefen.

± Thorn, 22. März. [Finanzen der Commune. Krankenanstalten.] Eine sehr erfreuliche Mittheilung machte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung bezüglich der städtischen Finanzverhältnisse. Trotz des Drucks, welcher im vorigen Jahre auf allen Verhältnissen in Nachwirkung des Nothstandes in unserer Provinz und in Folge der Kriegsbesorgniß lastete, war das finanzielle Ergebniß von 1868 für die Commune ein durchaus günstiges. Die Einnahmen aus dem Grundbesitz, den ausgeliehenen Capitalien und nutzbaren Rechten gingen pünktlich ein, die Communal-Einkommensteuer überstieg den etatsmäßigen Voranschlag und der Ertrag der indirecten Steuer (Mahl- und Schlachtsteuer) blieb im Gegensatz zu andern Städten nur um 125 Rℓ. unter dem etatsmäßigen Voranschlag von 16,059 Rℓ zurück. Bei den Ausgaben sind bei fast allen Etats-Titeln Ersparnisse vorgekommen, so daß die Gesammtsumme derselben in Wirklichkeit um 77,939 Rℓ gegen 78,212 Rℓ der Sollausgabe betrug. Ein noch günstigeres Resultat verspricht das Jahr 1869 zu ergeben. Die wirkliche Soll-Ausgabe ist auf 73,385 Rℓ, sowie die Communal-Einkommensteuer auf 9766 Rℓ (gegen 12,516 Rℓ im Vorjahre) fixirt, obschon die Kosten für schon von den städtischen Behörden im Laufe dieses Jahres auszuführende Bauten 6340 Rℓ. betragen. Es ist diese Erleichterung der Bewohnerschaft bezüglich der directen Communal-Einkommensteuer in der bedrängten Zeit sehr dankenswerth und dieselbe durch die geordnete Finanzverwaltung der Commune, welche unter Leitung des Bürgermeisters und Kämmerers Herrn Hoppe steht, herbeigeführt. — Bei der offiziellen Revision des städtischen Krankenhauses und ihrer zwei Nebenanstalten hat sich herausgestellt, daß in den Anstalten die beste Ordnung herrscht, aber ihre Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen. Die Frage über die Erweiterung des Krankenhauses hat die städtischen Behörden Jahre lang beschäftigt und dürfte nunmehr für immer beseitigt werden, da der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf eines an das Krankenhaus dicht angrenzenden Grundstücks, welches 12,000 Rℓ kosten soll, in Vorschlag bringt. Zweifelsohne werden diese Offerte die Stadtverordneten annehmen. Bei gedachter Revision wurde auch das Diakonissen-Krankenhaus inspicirt und die Einrichtung desselben als eine in jeder Beziehung musterhafte anerkannt.

⊠ Strasburg, 22. März. [Pension aus Amerika. Entdeckung von Dieben.] Im Jahre 1859 wanderte von hier der auch in weiteren Kreisen bekannte Privat-Secretair Otto Helmdach mit Zurücklassung seiner Ehefrau und zwei minorennen Kindern nach Amerika aus und ließ sich beim Ausbruche des Krieges — da er seine Existenz wohl nicht anders zu fristen vermochte — in den Militairdienst einreihen. Von Zeit zu Zeit und bis zum Jahre 1864 hatte er seiner Gattin hierher Nachrichten zugehen lassen, doch endlich blieben auch diese aus. Frau H. hatte Grund anzunehmen, daß ihr Mann gefallen sei, wandte sich zunächst an den Hrn. Ministerpräsidenten v. Bismarck und wurde durch ihn an Herrn Schücking, Rechtsanwalt u. s. w. in Washington gewiesen, um durch denselben ihre eventuellen Ansprüche aus Militair-Verhältnissen ihres Mannes bei der amerikanischen Regierung geltend zu machen. Den Bemühungen dieses letztern Herrn unter thätiger diesseitiger Mithilfe ist es gelungen, nachzuweisen, daß H. als Volontair eines amerikanischen Reiterregiments unter dem angenommenen Namen Louis Holm im October 1864 in der Gefangenschaft zu Andersonville seinen Wunden erlegen ist. Aus Veranlassung seiner geleisteten Dienste gingen heute von dem amerikanischen Regimente, in welchem H. gedient, durch Hrn. Schücking der Fr. H. als Guthaben und Prämien ihres gefallenen Mannes Rℓ 326 in einer Tratte auf ein Berliner Bankhaus mit der Benachrichtigung zu, daß wegen ihrer Pension und Unterstützung für jedes ihrer Kinder die weiteren Resultate abzuwarten seien. — Der vor einigen Tagen in Ihrer Zeitung gemeldete Diebstahl an Negretti-Böcken auf dem Gute Karbowo ist bereits zur Entdeckung gelangt. Ein Fleischermeister J. aus der benachbarten Stadt Neumark in Gemeinschaft mit einem Bauern aus dem Dorfe Nellberg haben die That begangen und sind bereits gerichtlich inhaftirt, auch überführt. Unmittelbar nach dem Diebstahl sind die Thiere geschlachtet, das Fleisch theilweise verkauft und die Böcke für den zahlungsfähigen Bauer werden einen pikanten Beigeschmack erhalten, da jedes Thier mit 8 Friedrichsdor liquid gemacht ist.

— [Statistisches.] Der Sprachverschiedenheit nach giebt es in der Provinz 408,253 deutsche Familien, 140,047 polnische, masurische und kassubische, 30,770 lithauische und 83 kurische. 170,000 Familien sprechen also eine andere als die deutsche Sprache.

Doppelbildungen mit Verwachsung in der Kreuzbeingegend wird die eine Keimhälfte von der andern unterdrückt und die besiegte bleibt als Fötusrudiment in einer Geschwulst zurück oder die Geschwulst selbst stellt die parasitische Keimhälfte dar. Derartige Fälle sind gerade nicht häufig, aber doch schon beobachtet und beschrieben worden. Sie wurden zuweilen Gegenstand der Operation und hierbei fanden sich in der Regel Knochenrudimente und Zähne in der Geschwulst vor. — Manche von diesen Fällen, die Herr Dr. Preuß sehr genau erörterte, namentlich der von Himly beobachtete, zeigen mit dem Schliewener Geburtsfall fast übereinstimmende Analogie. Was nun aber diesen Fall so ganz eigenthümlich und merkwürdig macht und bei keinem andern auch nur andeutungsweise beobachtet ist, das ist die eigene, selbstständige, lebhafte und ziemlich rhythmische Bewegung der Geschwulst. Wovon diese abhängig, was überhaupt in der theilweise transparenten Geschwulst enthalten ist, das wird erst durch die weitere Entwickelung festgestellt werden können. — Bestimmte Körpertheile des rudimentären Foetus durch die Hautbedeckungen durchzufühlen, war bei der hiesigen Demonstration (am 17. Februar c.) nicht möglich. Nach dem Berichte des Herrn Dr. Preuß soll später ein Kopf ziemlich deutlich durchzufühlen gewesen sein. Das Kind selbst lebt und gedeiht mit seiner Geschwulst vortrefflich. Diese letztere nimmt langsam aber ziemlich gleichmäßig an Umfang zu. Die Bewegungen der Geschwulst dauern kräftig und lebhaft fort. So verschiedene Ansichten über diesen Fall auch sich kundgaben, so schwankend auch die bestimmte Deutung im Detail nach Lage der Sache noch sein muß, so ist jedenfalls der Fall ein höchst merkwürdiger und in seiner Art einzig dastehender. Die naturforschende Gesellschaft muß sich daher Herrn San.-Rath Dr. Preuß für die Bereitwilligkeit, mit welcher er die Demonstration dieses Falles übernahm, zu großem Danke verpflichtet fühlen. Die Zeit der Anwesenheit wurde auch dazu benutzt, eine photographische Abbildung herzustellen. Dieselbe ist von dem Hrn. Photographen Ballerstädt in gelungenster Weise ausgeführt und bei demselben käuflich zu haben. Seitdem das damals 17 Tage alte Kind uns verlassen hat, ist es von Herrn Dr. Preuß fortdauernd weiter beobachtet worden. Wir erfahren neuerdings, daß die Hirtenfrau mit dem betr. Kinde veranlaßt worden ist nach Berlin zu gehen und den merkwürdigen Fall dort vorzustellen. Dr. S.

Vermischtes.

Berlin. [Frau Lucca] wird sich im nächsten Monat noch einmal nach Tübingen begeben, um von dem Prof. Bruns die zweite Mandel beseitigen zu lassen.

— [Eine Gedenkfeier für Eduard Hildebrandt] findet am Mittwoch in der Singacademie statt. Professor Ludwig Eckardt hält die Gedächtnißrede, der Domchor führt die Gesänge aus.

— [Militairische Schlägerei] Die „Staatsb. Ztg." meldet: Die hierselbst in militairischen Kreisen am Sonnabend stattgehabte Feier des Geburtstages des Königs hat leider neben dem fröhlichen einen theilweise äußerst blutigen Abschluß in einem förmlichen Treffen zwischen den Gardeschützen einerseits und Garde-Cürassieren und Grenadieren vom Kaiser Franz-Regiment andererseits, gefunden. Es sind viele und zum Theil starke Verwundungen vorgekommen. In den Kampf wurden auch der Nachtwächter des Reviers und verschiedene Polizeimannschaften verwickelt.

München, 17. März. [Der Genremaler Lorenz Quaglio] ist vorgestern hier, 75 Jahre alt, gestorben.

— [Zur Telegraphie.] Die Vervollkommnung der Telegraphie schreitet von Tag zu Tag fort. Kaum, daß wir aus Amerika von einer neuen Erfindung gehört haben, welche es ermöglichen soll, daß zwei Ströme gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen durch ein Kabel gehen, macht ein Engländer Anspruch auf die gewiß nicht minder wichtige Erfindung einer wirksamen unterirdischen Telegraphenleitung ohne eigentliches Isolirmaterial. Vor den jetzt gebräuchlichen Leitungen soll die neue Erfindung sich durch größere Sicherheit gegen Einflüsse von Wind und Wetter, vor unterirdischen Leitungen mit Guttapercha- und Kautschukisolirung durch größere Wohlfeilheit und Wirksamkeit auszeichnen.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. L. in L. b. T. Durch eine unglückliche Verwechselung beim Einlegen der Briefe in die Couverts ist der für Ihre Fräulein Braut bestimmte Brief in unsere Hände gelangt. Um der geschätzten Adressatin den (übrigens nur in dem Anfangs- und Schlußsatze von uns gelesenen) Brief nicht länger als nöthig vorzuenthalten, haben wir uns erlaubt, ihr denselben direct zu überschicken und den für uns bestimmten Brief von ihr zu erbitten. Die Adresse haben wir aus einer unserer Expedition unlängst zugegangenen Verlobungsanzeige entnommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62	61¾	3½% ostpr. Pfandb.	74⅛	74⅛
Roggen behauptet			3½% westpr. do.	71⁴/₈	71⁴/₈
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81²/₈	81²/₈
März	50¾	50⅝	Lombarden . . .	126⁵/₈	126²/₈
Frühjahr	50¾	50⅝	Lomb. Prior.-Ob.	231⁴/₈	232
Rüböl	9¾	9⅝	Oestr. Nation.-Anl.	57⅝	56⁶/₈
Spiritus fester			Oestr. Banknoten	81⁴/₈	81⁵/₈
März	15⅔	15½	Russ. Banknoten	80⁴/₈	80⁴/₈
Frühjahr	15¾	15⅝	Amerikaner . . .	88³/₈	88³/₈
5% Pr. Anleihe .	102⁶/₈	102⁷/₈	Ital. Rente . . .	55⁷/₈	55⁶/₈
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz. Priv.-B. Act.	—	104³/₈
Staatsschuldsch. .	83²/₈	83²/₈	Wechselcours Lond.	6.23³/₈	6.23⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 22. März. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅞, Creditactien 285¼, Staatsbahn 311, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 221, 1860er Loose 85, Anleihe de 1859 66⅞, Silberrente 57¾. Fest, doch still.

Wien, 22. März. Abend-Börse. Kreditactien 300, 80, Staatsbahn 326, 50, 1860er Loose 104, 80, 1864er Loose 126, 60, Generalbank 94, Franco-Austrian 163, 75, Galizier 222, 25, Lombarden 232, 20, Napoleons 9, 99½. Hausse, lebhaftes Geschäft.

Hamburg, 22. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco mehr beachtet. Weizen auf Termine höher. Roggen ruhig. Weizen pr März 5400 ℔ 113½ Bancothaler Br., 112½ Gd., pr März-April 113½ Br., 112½ Gd., pr April-Mai 113½ Br., 113 Gd., pr Juni-Juli 116½ Br., 116 Gd. Roggen pr März 5000 ℔ 88 Br., 87 Gd., pr März-April 88 Br., 87 Gd., pr April-Mai 87 Br. 86½ Gd., pr Juni-Juli 86 Br., 85½ Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 21½, pr Mai 21⅜, pr October 22¼. Spiritus geschäftslos, pr März 21, pr Frühjahr 21. Kaffee lebhaft und steigend. Zink matt. Petroleum fester, loco 14¾, pr März 13¾, pr Juli-December 15¼. — Kaltes Wetter.

Bremen, 22. März. Petroleum, Standard white, loco 6⅛ bezahlt. Fest.

Amsterdam, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen pr März 198, pr Mai 196, pr October 188. Raps pr April 63½, pr Herbst 66½. Rüböl pr Mai 33½, pr Herbst 35½. — Trübes Wetter.

London, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,148, Gerste 18,329, Hafer 28,967 Quarters. Weizen eben so flau als vergangenen Montag schließend. Gerste fest, 3 d. theurer. Feine Hafersorten gegen letzten Montag 1 s. höher. — Wetter veränderlich. — Havanna-Zucker 29¼.

London, 22. März. (Schluß-Course.) Consols 93⁵⁄₁₆. 1 % Spanier 31½. Italienische 5 % Rente 55⅝. Lombarden 18¾. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 87. 5 % Russen de 1862 86¾. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41½. 8 % rumänische Anleihe 88. 6 % Vereinigte Staaten pr 1882 83½.

Liverpool, 22. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10⅜, Pernam 12⅜, Smyrna 10⅜, Egyptische 13, Oomra März-Verschiffung 9⅞. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Preise fest. Middling Orleans 12⁵⁄₁₆, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10, Bengal 8½.

Paris, 22. März. (Schluß-Course.) 3 % Rente 70, 20—70, 32½—70, 30. Italienische 5% Rente 56,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 661, 25. Credit-Mobilier-Actien 280,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 476, 25. Lombardische Prioritäten 230, 25. 6 % Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 94⅝. Tabaksobligationen 421, 25. Tabaksactien 640, 00. Türken 41, 85 Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Besser, doch unbelebt.

Paris, 22. März. Rüböl pr März 82, 00, pr Juli-August 85, 00, pr Sept.-Dec. 87, 00. Mehl pr März 53, 00, pr Mai-Juni 54, 20, pr Juli-August 55, 75. Spiritus pr März 68, 50. — Wetter kalt.

Antwerpen, 22. März. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54, pr September 56½. — Anhaltend flau.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23 März

Weizen pr 5100℔ flau,

fein glasig und weiß	fl. 515—530 Br.	fl. 440—505 bez.
hochbunt	„ 505—515 „	
hellbunt	„ 495—500 „	
bunt	„ 475—490 „	
roth	„ 470—480 „	
ordinair	„ 450—460 „	

Roggen pr 4910℔ fest, loco 130℔ fl. 370 bez.
Gerste pr 4320℔ flau, loco große 113/14℔ fl. 330 bez.
Erbsen pr 5400℔ fest, loco weiße Koch- fl. 380 bezahlt, gute Futter- fl. 372½ bezahlt.
Wicken pr 5400℔ fl. 390 Br., fl. 380 Gd., ordinair fl. 325 bez.
Kleesaat pr 100℔ loco weiß 16—17 Rp Br, 16 Rp bez., roth 12—13 Rp Br., 12½ Rp bez.
Thimothee loco pr 100℔ 7½ Rp Br.
Rübkuchen pr 100℔ inländische loco 75—77½ Sgr Br.
Spiritus pr 8000% Tr. 14¹⁄₁₂ à 14 Rp bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23 März. [Bahnpreise.]
Weizen matt, weiß, 130/32—134/5℔ nach Qual. von 83/85 Sgr, hochbunt feinglasig 131/32—134/35℔ von 82½—85/85⅝ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 77½/80—82½/83 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7℔ von 74/75—76/77 Sgr, alles pr 85℔.
Roggen 128—131—132/3℔ von 61—61½/61⅔—62½ Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61—64 Sgr pr 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr, große 110/12—117/18℔ von 54/55—56 Sgr pr 72℔.
Hafer von 33—35 Sgr nach Qualität, Saatwaare theurer.
Spiritus 14¹⁄₁₂—14 Rℓ bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. — Wind: N. — Weizen in recht flauer Stimmung als Folge der Londoner Depesche. Umsatz nur 35 Last, gestrige Preise nicht zu bedingen. Bezahlt für 132℔ hellfarbig mit Bezug fl. 465, bunt 132℔ fl. 485, hellbunt 129/30℔ fl. 500, hochbunt glasig 130/31℔ fl. 505 pr 5100℔. — Roggen fest, 130℔ fl. 369 pr 4910℔. Umsatz 15 Last. — Weiße Erbsen fl. 366, fl. 370, fl. 372, fl. 376, fl. 380 pr 5400℔. — Große Gerste 113/14℔ fl. 330 pr 4320℔. — Rothe Kleesaat 12½ Rℓ, weiße 16 Rℓ pr Ctr. — Spiritus 14, 14¹⁄₁₂ Rℓ bezahlt.

Königsberg, 22. März. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 83/90 Sgr Br., bunter pr 85℔ Zollg. 75/85 Sgr Br., rother pr 85℔ Zollg. 70/83 Sgr Br., 137℔ 78 Sgr bez, 133℔ 77 Sgr bez, 132℔ 78 Sgr bez., — Roggen flau, pr 80℔ Zollg. 60 bis 62 Sgr Br., pr März pr 80℔ Zollg. 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 61 Sgr Br., 60½ Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr Br., 53/54 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr Br., 53/54 Sgr bez. — Hafer fest, pr 50℔ Zollg. 35 bis 38 Sgr Br., 36½/37½ Sgr bez, pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr Br., 62/67 Sgr bez, graue pr 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr Br., grüne pr 90℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 62/68 Sgr Br., 62/64 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65/80 Sgr Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 10/14 Rℓ Br., 10½/11/12/13 Rℓ bez., weiße pr Ctr. 12/19 Rℓ Br., 13 Rℓ bez. — Tymotheum pr Ctr. 4 bis 6½ Rℓ Br., 4⅓/5 Rℓ bez. — Leinöl ohne Faß 11 Rℓ pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rℓ pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 76/80 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅔ Rℓ Br., 14½ Rℓ Gd.

Stettin, 22. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fester, pr 2125℔ loco gelber inländ. 64—67½ Rℓ, bunter Poln. 61—66 Rℓ, weißer 64—69 Rℓ, Ungarischer geringer 54 bis 57 Rℓ, besserer 58—59 Rℓ, feiner 60—62½ Rℓ, 83/85℔ gelber pr Frühjahr 66¼ Rℓ bez, 66 Rℓ Gd., Mai-Juni 66½—¾ Rℓ bez., Juni-Juli 67¼ Rℓ bez., Juli-August 68 Rℓ Gd. — Roggen etwas fester, pr 2000℔ loco 49—50½ Rℓ, Frühjahr 49¼, ½, ¾ Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 49¾, 50¼ Rℓ bez. u. Gd., Juni-Juli 50, 50⅜ Rℓ bez., ⅜ Rℓ Br. — Gerste unverändert, pr 1750℔ loco Ungar. 36—46 Rℓ, Frühjahr 69/70℔ Schlef. 44¾ Rℓ Br. — Hafer fester, pr 1300℔ loco 32½—34 Rℓ, 47/50℔ pr Frühjahr 32¾, 33 Rℓ bez., Mai-Juni 33½ Rℓ Br., Juni-Juli 33½ Rℓ bez. — Erbsen unverändert, pr 2250℔ Futter- 53—55 Rℓ, Koch- 46—57 Rℓ, pr Frühjahr 54½ Rℓ Br. — Mais pr 100℔ ab Bahn 61½, ¼ Sgr bez. — Rüböl matter, loco 10¼ Rℓ Br., pr April-Mai 10¹⁄₁₂, ¹⁄₂₄, 10, 9¹¹⁄₁₂ Rℓ bez., September-October und Oct.-November 10⅛ Rℓ bez., Br. u. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 15⅛ Rℓ bez., mit Faß 15⅛ Rℓ bez., pr Frühjahr 15¼, ⅛ Rℓ bez., Juli-Aug. 15⅞ Rℓ bez. u. Gd., August-Septbr. 16¹⁄₁₂ Rℓ Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 66¼ Rℓ, Roggen 49½ Rℓ, Rüböl 10 Rℓ, Spiritus 15¼ Rℓ Br. Petroleum loco vom Lager 7⅔ Rℓ gef., pr September-Octbr. 7½ Rℓ bez. u. Br. — Hering, Ihlen 9 Rℓ tr. bez.

Breslau, 22. März. Rothe Kleesaat mehr offerirt bei schwacher Kauflust, daher Preise schwach preishaltend, neue 10—12—14 Rℓ. Weiße Saat mehr Kauflust, 12—14—18—20 Rℓ. — Thymothee à 5½—6—7½ Rℓ pr Ctr.

Berlin, 22. März. Weizen loco pr 2100℔ 60—70 Rℓ nach Qual., pr 2000℔ pr April-Mai 61—62—61¾ Rℓ bz., Mai-Juni 61½—62—61¾ Rℓ bz., Juni-Juli 62½—¾—½ Rℓ bz. — Roggen loco pr 2000℔ 50¾—51¼ Rℓ bz., pr März 50¾—⅝ Rℓ bz., März-April und April-Mai do. — Gerste loco pr 1750℔ 42—54 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 30—34 Rℓ nach Qual., 31—33¾ Rℓ bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 53—56 Rℓ nach Qual. — Raps pr 1800℔ 79—84 Rℓ — Rübsen Winter- 78—83 Rℓ — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 9¹¹⁄₁₂ Rℓ — Leinöl loco 11¼ Rℓ — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15¹³⁄₂₄ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¹⁄₁₂—3¹¹⁄₁₂ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3⅔—3⁷⁄₁₂ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3⁷⁄₁₂—3⅝ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3⁷⁄₂₄—3⅛ Rℓ pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr März 3 Rℓ 14 Sgr nom., April-Mai 3 Rℓ 13 Sgr nom., Mai-Juni 3 Rℓ 13 Sgr nom., Juni-Juli 3 Rℓ 13½ Sgr nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¾ Rℓ, pr März 7⁵⁄₁₂ Rℓ, März-April 7¼ Rℓ, April-Mai 7⅛ Rℓ bz.

Viehmarkt.

⁂ **Berlin**, 22. März. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1765 Stück Rinder. Der Handel in dieser Viehgattung war sehr lebhaft, da umfangreiche Ankäufe nach Hamburg und dem Rheine stattfanden und das Platzgeschäft ebenfalls reger war. Die Zutrifften erwiesen sich als zu gering. Prima erzielte pr 100℔ Fleischgewicht 17—18 Rℓ, Secunda 13—15 Rℓ, Tertia 10—12 Rℓ — 3930 Stück Schweine. Die Nachfrage war lebhaft, erstreckte sich jedoch nur auf feinste Waare für die 17 und 18 Rℓ pr 100℔ Fleischgewicht gezahlt wurden. Für Mittelqualitäten blieb der Verkehr gedrückt. — Schafvieh 9584 Stück. Obwohl einige Speculations-Ankäufe nach auswärts geschlossen wurden, konnte doch der Marktverkehr kein Leben gewinnen, die Preise blieben niedriger als vorwöchentlich und der Markt wurde von Waare nicht geräumt. — 1412 Stück Kälber die zu mittleren Preisen bei lebhaftem Verkehr verkauft wurden.

London, 22. März. Am Markte waren 3320 Stück Rindvieh. Englische und fremde Zufuhr klein, der Handel lebhafter. 25,600 Stück Schafvieh. Lebhafter Handel. Preise für Rindvieh 4s. à 4s. 10d., für Schafvieh 4s. 8d. à 5s. 4d., für Schweine 3s. 10d. à 4s. 6d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. März 1869. Wind: NO.

Angekommen: Albrandt, Don Carlos, Rostock; Petersen, Emanuel, Arnis; Woods, George, Copenhagen; Tesnow, Peene, Wolgast; sämmtlich mit Ballast. — Lampmann, Julius, Colberg nach Memel, Kartoffeln.

Gesegelt: Milestone, Lady Flora (SD.), Amsterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 22. März 1869. — Wasserstand: + 9 Fuß 5 Zoll.
Wind: N. — Wetter: regnerisch.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Meyer, Askanas, Plock, Danzig, Steffens S.,	38	—	Erbsn.
A. Schmidt, ders., do., do., dies.,	49	—	Weiz.
W. Schmidt I., ders., do., do., dies.,	43	—	do.
Voigt, F. Wolffsohn, do., do., 32 Last Weiz.,	6	10	Erbsn.
Lippert, Segal, do., do., Goldschmidts S., 18 Ctr. Kleesaat,	42	—	Weiz.
Gehrke, Woldenberg, do., do., dies.,	44	—	Rogg.
A. Krüger, Schönwitz, do., do., dies., 39 Last Weiz.,	13	—	Erbsn.
Wessalowski, Fogel, do., do., dies.,	60	—	Weiz.
Arendt, ders., do., do., O. Zucker,	38	—	Rogg.
Krienke, Goldmann, do., Berlin, Saling,	34	35	do.
Rosenow, ders., do., do., Perl u. Meyer,	38	30	do.
Knebel, Flatau, do., do., Saling,	38	45	do.
W. Schmidt II., Askanas, do., do., Köhne,	41	40	do.
Grützmacher, ders., do., do., ders.,	34	10	do.
Koschke, Wolffsohn, do., do., Saling,	35	30	do.
R. Kurth, ders., do., Danzig, Damme,	50	—	Weiz.
C. Kurth, ders., do., do., ders.,	54	—	do.
Wedell, ders., do., do., ders.,	56	—	do.
Stetz, ders., do., do., ders.,	58	—	Rogg.
Krupp, ders., do., do., ders., 109 Ctr. Kleesaat, 30 Last Weizen,	20	—	Rogg.
Rachocki, Askanas, do., do., Steffens S., 38 Last Weizen,	10	30	Gerste.
Szymanski, ders., do., do., dies., 10 Last Gerste,	38	—	Erbsn.
Spitze, Flatau, do., do., dies,	43	—	Rogg.

L. Krüger, Fogel, do., do., Goldschmids S., 40 Last Weiz., 180 Ctr. Theer nach Dirschau.
Spiung Jaffé, Dominowo, Posen, Jaffé, 13,600 Stück Stabholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	8	338,84	+ 1,9	NNO., frisch, bewölkt.
	12	338,43	2,4	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 22. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	130 bz
Berlin-Anhalt	13⁷⁄₁₂	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	183 bz
Berlin-Stettin	8	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111 G
Brieg-Neisse	5¹⁄₁₂	4	93½ bz
Cöln-Minden	8¹¹⁄₂₀	4	119¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	109-109½ bu G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	106⅞ bz
do. do.	5	5	107¼ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅞	4	154½ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	138 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	191¾ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	73¾ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	85 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅝	3½	176¾ bz
do. Litt. B.	13⅝	3½	159¾ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177½—¼—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 B
Rheinische	7½	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅜ bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	126-25⅞-26¼ bz
Thüringer	8½	4	135¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ B
Kursk-Kiew	5	80 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	128 bz
Danzig	5½	4	104½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119½ B
Königsberg	6¹⁄₁₀	4	107 G
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7½	5	121-20¾-21½ bz
Posen	5⅞	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8¹⁄₁₀	4½	146⅞ bz u G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94½ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	94 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	83½ bz
Berliner Anleihe	4½	93 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74½ G
do. „	4	81¼ G
Pommersche „	3½	73⅛ bz
do. „	4	83⅜ bz
Posensche „	4	84 bz
Schlesische Pfdbr.	3½	79½ G
Westpreuß. „	3½	71⅛ bz
do. „	4	81¼ bz u B
do. neue „	4½	88¾ B
do. neue „	4	81⅛ bz
do. neueste „	4½	88¾ bz
do. II. Serie	5	100 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	39½ bz

Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche „	4	86¾ B
Preußische „	4	87⅞ bz
Schlesische „	4	88¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ et bz
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	18⅜ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¾ G
do. Nat.-Anl.	5	56½ bz
do. 1854r Loose	4	77½ bz
do. Creditloose	—	92½ bz
do. 1860r Loose	5	84½-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	69 B
Rumänier	8	87¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ et bz
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Std. 1864	5	91¾ G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅝ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	144½ bz
do. do. 1866r	5	142½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ B
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅛ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅝ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅞ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 et bz
Amerik. rückz. 1882	6	88¼—⅜ bz

Wechsel-Cours vom 20. März.

Amsterdam kurz	2½	141⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⁵⁄₁₂ G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅝ bz
do. 3 Mon.	5	89 bz
Warschau 8 Tage	6	80½ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12⅔ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅔ G
Oesterr. W. 81⅜ bz	Svs. 6.24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9½ G
Russ. do. 80½ bz	Gold ℔ 466½ b
Dollars 1 12⅞ G	Silb. 29 25 G

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig